



alpenkonvention • convention alpine  
convenzione delle alpi • alpska konvencija

**Tagung der Alpenkonferenz**  
**Réunion de la Conférence alpine**  
**Sessione della Conferenza delle Alpi**  
**Zasedanje Alpske konference**

**XII**

**TOP / POJ / ODG / TDR**

**B4**

**DE**

---

**OL: DE**

**KLIMA UND ENERGIE**

**A Bericht des Vorsitzes und des Ständigen Sekretariats**

**B Beschlussvorschlag**

## A Bericht des Vorsitzes und des Ständigen Sekretariats

Der Klimawandel ist eines der Schwerpunktthemen der Alpenkonvention (Mehrjahresprogramm 2011-2016, Klimaaktionsplan). Der gegenwärtige Schweizer Vorsitz räumt diesem Thema entsprechend auch eine besondere Bedeutung ein. Anlässlich des 48. Ständigen Ausschusses wurde das Thema Klimawandel auf der Basis von Inputreferaten diskutiert. Der Themenschwerpunkt wurde in den zwei Blöcken *Anpassung an den Klimawandel* und *Klimaneutralität* behandelt. Im Anschluss wurden mögliche Umsetzungsmassnahmen diskutiert.

### **Anpassung an den Klimawandel**

Die im Rahmen der Plattform Naturgefahren (PLANALP) erarbeitete *Alpine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel im Bereich Naturgefahren* und das im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Pyrenäen aufgebaute Observatorium zu den Folgen des Klimawandel in den Pyrenäen stellten mit Präsentationen den Ausgangspunkt der Diskussion am 48. Ständigen Ausschuss dar.

Im Zentrum der PLANALP-Strategie steht der Begriff des Risikos durch Naturgefahren, welcher zu regen Diskussionen Anlass gab. Dabei wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass eine absolute Sicherheit nicht erreicht werden könne und die Bevölkerung im Alpenraum mit einem Restrisiko leben müssen. Die Herausforderung besteht darin, mit der Bevölkerung und vor Ort einen aktiven Risikodialog zu pflegen und in diesem Rahmen die Restrisiken und den Umgang damit zu diskutieren. Die PLANALP sieht die Strategie als Basis für mögliche weitere sektorale Strategien und nennt dafür die nationale Anpassungspolitik der Schweiz als Beispiel. In jedem Fall kommt der Analyse von Schnittstellen (Synergien und Konflikte) zwischen unterschiedlichen Sektorpolitiken, bei denen die Anpassung an den Klimawandel eine Rolle spielt, eine zentrale Bedeutung zu.

#### *Beispiel Wassermanagement:*

Ist aufgrund des Klimawandels mit einer erhöhten Häufigkeit von Hoch- und Niedrigwassern zu rechnen, entstehen zusätzliche Herausforderungen und Konflikte im Bereich Wasser- und Hochwassermanagement. Diese können in einem „Wasserdialog“ angesprochen und gelöst werden: z.B. wenn Starkregenereignisse im Sommer dazu führen, dass Forderungen des Hochwasserschutzes nach einem möglichst niedrigen Wasserstand in Speicherseen (zum

Hochwasserausgleich) und das Anliegen der Energieversorger nach einer Wasserspeicherung (zur Produktion von Spitzenstrom und Kunstschnee im Winter) ausgeglichen werden müssen.

Das Observatorium des Klimawandels in den Pyrenäen hat einen wichtigen Auftrag in der Datenbeschaffung und Datenlieferung (z.B. über ein Geoportal) über die Klimaauswirkungen in den Pyrenäen. Schliesslich sind die Pyrenäen im europäischen Vergleich bereits heute besonders stark durch den Klimawandel betroffen. Zudem weisen die Regionen in den Pyrenäen eine geringe Anpassungskapazität auf.

Was die Datenbeschaffung betrifft, ist das Observatorium im Vergleich zum Alpenraum weit fortgeschritten. In den Alpen bestehen teilweise noch Lücken in der Erhebung von Daten, die zur Beobachtung der durch den Klimawandel hervorgerufenen Veränderungen dienen (z.B. Artzusammensetzung und Verbreitung, Wanderung der Arten, Anpassungsfähigkeit von Einheiten der Biodiversität, etc.).

*Beispiel geringe Anpassungskapazität*

Durch den Temperaturanstieg wandern wärmeliebende Pflanzen der tieferen Vegetationszonen zunehmend in höhere Lagen. Die Arten der nivalen Zone hingegen können nicht in höhere Gebiete ausweichen und ihnen bleibt irgendwann kein Rückzugsgebiet mehr: Sie wandern buchstäblich in den Himmel. Der Klimawandel erfolgt für diese Arten zu schnell. Sie haben zu wenig Zeit, um sich an die neuen Bedingungen anzupassen.

Ein konkretes Beispiel mit Einfluss auf den zukünftigen Weinanbau und damit auf eine wichtige Kulturlandschaft ist etwa die Verdrängung der Weintrauben. Diese finden aufgrund der Trockenheit und dem Temperaturanstieg in inneralpinen Talböden keine optimalen Lebensbedingungen mehr vor und werden zunehmend an die Berghänge verdrängt.

## **Klimaneutralität**

Die Diskussion zur Klimaneutralität in Erfüllung des Beschlusses AC11/ B5/ 2 ist als Weiterführung der bereits stattgefundenen Diskussionen (z.B. 44. Ständige Ausschuss) zu verstehen. Dabei beabsichtigte der Vorsitz mit der Diskussion in St. Gallen einen Konsens zwischen den Vertragsparteien herbeizuführen, mit dem Ziel, die bereits seit längerem andauernde Diskussion abzuschliessen.

Im Rahmen der Diskussion wurde von mehreren Seiten betont, dass die bereits bestehenden internationalen und gemeinschaftlichen Verpflichtungen im Klimabereich (insbesondere jene im Zusammenhang mit der Rahmenkonvention der Vereinten Nationen zum Klimawandel) und Definitionen zur Klimaneutralität ausreichen. Eine spezifische

Definition der Alpenkonvention in diesem Bereich wurde als nicht notwendig erachtet. Es wurde ein gemeinsames Verständnis von Klimaneutralität dahingehend erzielt, dass „die internationalen, gemeinschaftlichen und nationalen Definitionen und Ziele im Bereich der Minderung und Anpassung an den Klimawandel für die Umsetzung von alpenpezifischen Maßnahmen als gemeinsamer Rahmen dienen“.

### **Vorschläge für Projekte und Umsetzungsmassnahmen**

In Bezug auf weitergehende Umsetzungsmöglichkeiten des Aktionsplans werden von den Vertragsparteien folgende Punkte hervorgehoben:

- Im Rahmen des Klima-Aktionsplans sind Massnahmen in den beiden Bereichen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel voranzutreiben.
- Alpenpezifische Umsetzungsmassnahmen können dabei helfen, den Alpenraum als Beispiel im Umgang mit dem Klimawandel zu etablieren und den spezifischen Anpassungserfordernissen des Alpenraums gerecht zu werden.
- Massnahmen in ausgewählten Sektoren sind eine gute Möglichkeit, die allgemein gefassten internationalen und gemeinschaftlichen Verpflichtungen zu konkretisieren.
- Massnahmen des Klimaschutzes, welche auch der Förderung regionaler Wertschöpfung und der Anpassung an den Klimawandel dienen, sind von besonderer Bedeutung.

Bei der Umsetzung des Klima-Aktionsplans soll in Zukunft weniger die Auseinandersetzung mit bestehenden Konzepten und deren Übertragbarkeit auf den Alpenraum als vielmehr die Konzeption neuer, alpenraumspezifischer Massnahmen im Sinne einer aktiven Rolle der Alpenkonvention im Vordergrund stehen. Während das Alpenraum-Programm sich in Kapitalisierungsprojekten um die bessere Verwertung von Klimawissen kümmert (C3-Alps, Alpstar, Recharge Green und AlpInfoNet), kann sich die Alpenkonvention in Zukunft noch stärker der Vermittlung von Wissen und Erfahrung sowie der Pflege von Netzwerken und der Entwicklung von Leitlinien und Kampagnen für Klimaschutz und Klimaanpassung in Zusammenarbeit mit den Regionen und Gemeinden widmen.

### **Pilotaktivitäten in ausgewählten Sektoren**

Die im Ständigen Ausschuss diskutierten, durch den schweizerischen Vorsitz vorgeschlagenen Pilotaktivitäten bilden die Grundlage der Überlegungen (s. Tabelle 1)

Die Vertragsparteien werden eingeladen, die in der folgenden Tabelle aufgeführten Aktivitäten umzusetzen. Dabei sollen sowohl die Anpassung als auch der Klimaschutz berücksichtigt werden.

Die Pilotaktivitäten wurden so ausgewählt, dass sie dem Anspruch nach Synergiepotentialen gerecht werden. Die Bereiche Tourismus, Gebäude, Energie und Landwirtschaft spielen anerkanntermassen nicht nur für den Klimaschutz eine wichtige Rolle sondern werden sich auch verstärkt an den Klimawandel anpassen müssen. Dabei ist es wichtig, mögliche Synergiepotentiale möglichst früh zu identifizieren und zu nutzen. Eine wichtige übergreifende Rolle spielen dabei auch die Gemeinden, die daher ebenfalls in die Pilotaktivitäten einbezogen sind.

**Tabelle 1: Pilotaktivitäten in den Bereichen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.**

Pilotbereich	Zuständigkeiten	Aktivitäten	Begründung	Zeitraumen
<b>Tourismus und Klima: Chancen und Risiken</b>	Analyse im Rahmen des RSA IV	Der RSA IV befasst sich mit dem Thema des Klimawandels: Ein Kapitel ist der Anpassung an den Klimawandel und dem Klimaschutz gewidmet	Der alpine Tourismus kann in den Bereichen Anpassung und Minderung dank seines ökonomischen Potentials eine Vorreiterfunktion wahrnehmen	Verabschiedung des RSA IV am 51. Ständigen Ausschuss
<b>Klimaneutrale Gemeinden</b>	DE in Zusammenarbeit mit Gemeindeforschung „Allianz in den Alpen“	Informationskampagne zur Sensibilisierung und Mobilisierung der alpinen Gemeinden für den Klimaschutz	In den Alpenländern gibt es eine grosse Anzahl von vorbildlichen Gemeinden.	Jahrestagung des Gemeindeforschung „Allianz in den Alpen“ 04/2013 in Grassau
<b>Energieeffiziente Gebäude</b>	CH/FL	Zweiter Architekturwettbewerb für nachhaltiges Bauen in den Alpen	Nachhaltiges Bauen hat Tradition im Alpenraum (Holzbau, gelöschter Kalk etc.). Der Alpenraum hat in diesem Bereich viel Wissen und Erfahrung anzubieten.	2013/14

<b>Erneuerbare Energien</b>	CH	Einrichtung einer Plattform zum Thema Energie mit Unterstützung externer Experten. Ziel: Identifikation von Zusammenarbeitspotentialen im Energiebereich (Netze, Erneuerbare Energien, Landschaft)	Die Energiewende wurde in mehreren Ländern beschlossen und der Alpenraum kann sich mit regional unterschiedlichen Potenzialen als Modellregion etablieren	Diskussion über die Einrichtung einer Plattform "Energie"
<b>Monitoring von Bergwäldern</b>	Italienischer Vorsitz	Erste Schritte hin zu einem Monitoring von Bergwäldern.	Der Beschluss PC48/ B5/ 2 ist umzusetzen	2013-2014
<b>Landwirtschaft</b>	Plattform Berglandwirtschaft	Für die Mandatsperiode 2013 - 2014 klärt die Plattform zur Zeit ab, ob das Energiethema vertieft werden soll	Beim „Climate Farming“ kann der Alpenraum spezifische Potentiale bieten (z.B. durch hohen Grünland-Anteil mit der entsprechenden Kohlenstoff-Speicherkapazität)	Mandat Plattform Berglandwirtschaft 2013/ 2014
<b>PLANALP-Strategie für Policy Makers</b>	PLANALP	Die Anpassungsstrategie im Bereich Naturgefahren wird zur Zeit fertiggestellt	Die kurz gefasste Strategie enthält wichtige Aussagen für die Gemeinden und Regionen bei der Anpassung an den Klimawandel	Baldige Fertigstellung
<b>Landschaften unter Druck</b>	Plattform Ökologischer Verbund	Weitergehende Abklärungen zum Einfluss der Energiewende auf alpine Landschaften	Durch die Energiewende eröffnen sich für den Alpenraum Potentiale; gleichzeitig gilt es wertvolle Landschaften vor übermässigen Eingriffen zu schützen	Mandat Plattform Ökologischer Verbund 2013/ 2014

<b>ALPSTAR project</b>	ALPSTAR partners	Den Weg in Richtung Klimaneutralität in 11 Pilotregionen anhand konkreter Massnahmen skizzieren und damit guten Beispielen zum Durchbruch verhelfen („make best practice minimum standard“)	Die Pilotstudie „Klimaneutrale Alpen bis 2050“ fordert, dass mit der Untersuchung guter Beispiele in ausgewählten Sektoren ein Orientierungsrahmen für die Politik geschaffen wird	Bis zur XIII. Alpenkonferenz sollten Resultate vorliegen
------------------------	------------------	---	--	--

### Eckpunkte einer Plattform Energie aus Sicht des Vorsitzes

Gestützt auf die Beschlüsse des 48. Ständigen Ausschusses schlägt der Vorsitz vor, die internationalen, gemeinschaftlichen und nationalen Verpflichtungen (20-20-20-Ziele) im Bereich Energie in einer alpenweiten Plattform anzugehen. Die atomare Katastrophe von Fukushima im Frühjahr 2011 hat einige Alpenländer zum Umdenken in ihrer Energie-Politik bewogen. So beschlossen bspw. Deutschland und die Schweiz den längerfristigen Ausstieg aus der Atomenergie. Italien und Österreich haben schon immer auf eine eigene nukleare Stromproduktion verzichtet.

Der Umstieg auf alternative Formen der Stromerzeugung kann allerdings nur im Rahmen einer grenzüberschreitenden Abstimmung der **Gewinnung, Speicherung und Verteilung der Erneuerbaren Energien** gelingen. Die günstige Ausgangslage des Alpenraums für die Gewinnung und Speicherung erneuerbarer Energien (insb. Wasserkraft, Sonnenenergie und Biomasse) muss durch eine abgestimmte Energiepolitik gewinnbringend genutzt werden. Die Funktion des Alpenraums als "Batterie Europas" soll gestärkt werden. Gleichzeitig gilt es Sorge zu tragen zu Natur und Landschaft.

Der Vorsitz schlägt der Alpenkonferenz angesichts dieser Herausforderung die Einsetzung einer Plattform Energie vor und sieht in folgenden Themenbereichen einen erhöhten Bedarf zur Zusammenarbeit:

- Interessenkonflikte bei der Nutzung von erneuerbaren Energien (insb. mit der Landschaft)
- Energieforschung in den Alpen und die Identifikation von Kooperationsmöglichkeiten
- Stärkung des Alpenraums in seiner Funktion als „Batterie“ für die Speicherung der neuen erneuerbaren Energien
- Energie-Transport- und Netzausbau vor dem Hintergrund der Europäischen Netzarchitektur.
- Nutzungsrechte und Abgeltungsmechanismen für die Nutzung natürlicher Ressourcen zur Energieerzeugung (z.B. Konzessionsrechte, Abgeltung Ökosystemleistungen, etc.).

Der Vorsitz wird die Diskussionen rund um die Einsetzung einer Plattform Energie anlässlich der XII. Alpenkonferenz und jene im Rahmen der Alpenwoche (Symposium) in Zusammenarbeit mit dem Ständigen Sekretariat auswerten und dem Ständigen Ausschuss anlässlich seiner 51. Sitzung Bericht erstatten.

## **B Beschlussvorschlag**

### Die Alpenkonferenz

1. nimmt den Bericht des Vorsitzes und des Ständigen Sekretariates zur Kenntnis;
2. bestätigt, dass der Klimawandel für den Alpenraum eine wichtige Herausforderung ist und ermutigt demzufolge die Vertragsparteien, im Sinne des Mehrjahresprogramms der Alpenkonvention entsprechende Aktivitäten voranzutreiben;
3. ist der Überzeugung, dass es im Hinblick auf die Reduktion des Energieverbrauchs sowie auf die nachhaltige Energieerzeugung und –nutzung in den Alpen wichtig ist, dass sich die Alpenkonvention mit dem Thema von Energie-Infrastrukturen im Alpenraum und deren Auswirkungen insbesondere auf Umwelt und alpine Landschaften verstärkt befasst;
4. ist sich der Bedeutung der Energie-Thematik in den Alpen bewusst, richtet eine Plattform Energie ein und beauftragt den Ständigen Ausschuss, anlässlich seiner 51. Sitzung im Lichte der Diskussionen anlässlich der XII. Alpenkonferenz das Mandat der Plattform zu verabschieden;
5. ermutigt die Vertragsparteien, weitere Initiativen im Klimabereich zu ergreifen. Er begrüßt daher die Initiative von Liechtenstein und der Schweiz einer zweiten Ausschreibung des Architekturpreises, sowie die von Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Gemeinденetzwerk „Allianz in den Alpen“ geplante Informationskampagne zur Sensibilisierung und Einbeziehung der alpinen Gemeinden für den Klimaschutz;
6. ersucht das Ständige Sekretariat, anlässlich der XIII. Alpenkonferenz über die Umsetzung der vorgeschlagenen Aktivitäten in der Tabelle 1 in diesem Dokument zu berichten.